



Mental stark

Erfolgreiches Trading beginnt im Kopf

Report



Mental stark - erfolgreiches Trading beginnt im Kopf

Das glauben Sie nicht? Sie sind davon überzeugt, dass erfolgreiches Trading ausschließlich eine Frage der richtigen Handelsstrategie ist? Des besten Systems? Eines besonders ausgeklügelten Algorithmus? Der richtigen Interpretation charttechnischer Indikatoren? Der sorgfältigen Auswertung fundamentaler Kennzahlen? Falsch.

Besseres Trading beginnt im Kopf, und zwar in Ihrem.

Warum das so ist und wie es funktioniert, erfahren Sie im vorliegenden Prime Quants Spezialreport „Mental stark – erfolgreiches Trading beginnt im Kopf“. Wir analysieren darin Schritt für Schritt die häufigsten Trader-Fehler und zeigen Ihnen, wie man diese (mentalen) Fallen mit einfachen Mitteln umgehen kann. Ungeschönt und ohne rosarote Brille skizzieren wir dabei den typischen Trader-Alltag mit sämtlichen Risiken und Nebenwirkungen, bieten gleichzeitig aber teils spektakuläre Lösungswege, um Ihr Trading besser und erfolgreicher zu gestalten. Sie lernen, die Gefühle Hoffnung, Angst und Gier zu überwinden, unvermeidliche Verluste richtig einzuschätzen und vermeintliche Niederlagen trotz allem in psychologische Erfolge umzumünzen.

Neben einer ganzen Reihe anschaulicher Tipps und Tricks zum Ausbau und der optimalen Nutzung Ihrer mentalen Stärke kommt dabei auch der körperliche Aspekt nicht zu kurz – wir liefern Ihnen zusätzlich praktische und leicht umsetzbare Entspannungsübungen zur Steigerung Ihrer Leistungsfähigkeit beim Trading.

Aller Anfang ist schwer!

Sie wollen sich als Trader versuchen? Herzlichen Glückwunsch zu einer vernünftigen Entscheidung. Vernünftig deshalb, weil Sie – wenn Sie nicht schon begütert geboren oder zumindest die Aussicht auf ein erkleckliches und vor allem baldiges Erbe haben – durch die Früchte Ihrer Arbeit allein wahrscheinlich niemals in Ihrem Leben zu einem Vermögen kommen werden. Wenn es für Sie gut läuft, reicht es für ein leidlich angenehmes, sicheres Dasein und wenn es noch ein bisschen besser läuft, gelingt es Ihnen sogar, etwas für später auf die hohe Kante zu legen. Sofern keine unschönen Komplikationen wie Banken- oder gar Staatspleiten, Inflation oder sonstige Malaisen hinzukommen, wird Ihr (finanzielles) Leben mehr oder weniger nach der simplen Formel

hoher Einsatz (= Ihre Arbeitskraft) + niedriges Risiko = wenig Gewinn

verlaufen. Das erscheint Ihnen wenig erstrebenswert? Sie wollten mehr? Eben, deshalb sind Sie ja hier. Das Trading...die Spekulation an der Börse ist eine der wenigen Möglichkeiten, mit relativ geringen Einsätzen relativ hohe Gewinne erzielen zu können. Wobei Sie bitte auf das Wort „können“ achten, denn so einfach sich dies in der Theorie immerzu anhört, so schwer ist es in der Praxis. Trading ist alles andere als einfach!

Und gleichgültig, wie erfolgversprechend die von Ihnen ausgetüfelte Handelsstrategie auch scheint, wie kontinuierlich die Kurve Ihres jahrelangen, vorbereitenden Paper-Tradings nach oben zeigt oder wie überzeugt Sie vom auserwählten Handelssystem sind – in dem Augenblick, wo Sie als „Trader am Markt aktiv werden und Ihre erste „echte“ Order platzieren, steigt nicht nur Ihr Adrenalinpiegel beträchtlich...es gelten auch plötzlich völlig neue Regeln und Gesetze. Die erste folgt sogleich:

No risk, no fun!

Keine Rendite ohne Risiko. Das muss Ihnen klar sein. Sie spielen als Trader um Geld, und zwar, sofern Sie nicht von Berufs wegen anderer Leute Vermögen verwalten und anlegen, um Ihr eigenes. Und Sie müssen Risiken eingehen, um an der Börse Gewinne einzufahren. Dies widerspricht dem Streben nach Sicherheit und Planbarkeit, das den meisten Menschen von Kindesbeinen an beigebracht wird. Risikoaverse Lebensstrategien sind Trumpf – solide Schulausbildung, das Erlernen des „richtigen“ Berufs, die Wahl des „passenden“ Lebenspartners, der Kauf des Eigenheims, solide Geldanlage – die Liste der erstrebenswerten, vermeintlich sicheren Komponenten in unserem Leben ist lang.

Trading hingegen ist nicht sicher. Es ist gefährlich. Doch der Mensch ist...wie alle Lebewesen...im Grunde genommen für genau diese Situation konzipiert. Es liegt in unseren Genen. Schon unsere Vorfahren in der Steinzeit mussten zwangsläufig gewisse Risiken eingehen, wenn sie überleben wollten. Heute, in unserer weitgehend gefahrlosen Welt, muss das Mammut nicht mehr selbst gejagt werden, sondern findet sich als Schnitzel oder Steak vom Schwein portionsweise abgepackt inklusive Herkunftsgarantie im Supermarkt. Wir sind jedoch auf Herausforderungen und Gefahr programmiert, also suchen wir diese – und den dazugehörigen Nervenkitzel – gern freiwillig, beim Sport oder ähnlichen, vielleicht sogar gefahrvollen Hobbys. Motorradfahren...wow! Bergsteigen...hey! Es geht aber natürlich auch weniger dramatisch, denn selbst der simple Überholvorgang mit dem Familienvan auf der Bundesstraße birgt einen Hauch von Gefahr. Sie sehen, Risiko und Gefahr gehören unabdingbar zum täglichen (Über-)Leben und sind bis zu einem gewissen Maß sogar gesund, sorgen für die nötige Balance zwischen An- und Entspannung und schützen uns so vor psychosomatischen Erkrankungen wie bspw. Depressionen. Und um Risiken richtig einzuschätzen sowie Gefahren, wenn möglich, aus dem Weg zu gehen, dafür haben wir unseren Instinkt...und vor allem unseren Verstand. Doch der will beherrscht sein:

Der Feind sind Sie!

Der größte Feind des Traders ist nicht etwa der Markt...nein, das ist er selbst. Genauer gesagt der innere Widerstreit zwischen Verstand und Emotionen. Der Schlüssel hierfür ist in unserer Psyche zu finden. Der Mensch an sich strebt nach Anerkennung, Glücksgefühl und Erfolg. Nach positiven Emotionen. Das Belohnungszentrum im Gehirn, der Nucleus accumbens, möchte stimuliert werden. Das macht auch durchaus Sinn, denn darüber wird die Motivation erzeugt, Dinge zu tun. Im Alltag hilft uns dieser Vorgang, anfallende Aufgaben bestmöglich zu erledigen. Für ein Lob vom Chef oder gar eine Gehaltserhöhung legen wir uns richtig ins Zeug. Wir bemühen uns, alles richtig zu machen, mit dem Ziel, emotional belohnt zu werden. Beim Trading jedoch liegt darin eine nicht zu unterschätzende Gefahr, nämlich immer dann, wenn die Emotionen stärker als der Verstand sind und die Oberhand gewinnen:

Nehmen wir einmal an, Sie haben 10.000 Euro in den Kauf von Birne-Aktien gesteckt, weil Sie davon überzeugt sind, der Kurs des Papiers wird sich auch weiterhin gut entwickeln. Dummerweise sehen das die anderen Anleger am Markt just zu diesem Zeitpunkt gänzlich anders, und die Aktie bricht aus heiterem Himmel ein. Aus Ihren 10.000 Euro sind 5.000 geworden. Von Anerkennung und Erfolg sind Sie in diesem Moment sehr, sehr weit entfernt, und das ist definitiv kein schönes Gefühl. Ganz im Gegenteil. Sie sind wütend...verärgert...frustriert. Statt Euphorie herrscht Katzenjammer. Die Angst vor weiteren Verlusten schleicht sich in Ihre Gedanken und in Ihre Träume. Fieberhaft suchen Sie nach einem Ausweg aus dem Dilemma. Kurz – Sie werden emotional. STOP!

Bleiben Sie rational. Verluste sind beim Trading an der Tagesordnung – dazu gleich mehr – also nehmen Sie einen solchen bitte ohne weitere und vor allem größere Gefühlsregung hin. Ein Verlust ist kein Misserfolg, sondern ein Fehler. Und aus diesen können Sie lernen. Im Fall der Birne-Aktie könnten Sie zum Beispiel hinterfragen, ob Sie beim Beginn Ihres Engagements wirklich alle nötigen Aspekte überprüft und durchdacht haben, was genau letztlich den Ausschlag für

Ihre Kaufentscheidung gegeben hat. Wenn Sie keinen Fehler finden können – auch gut. Manchmal sind die Dinge einfach so, wie sie sind...und nur das nötige Quäntchen Glück fehlt zum Erfolg. Shit happens. Nehmen Sie es nicht persönlich. Es ist nicht Ihre Schuld. Buchen Sie es unter der Rubrik „Erfahrung“ ab. Es hat nichts, rein gar nichts mit Ihren Fähigkeiten und Qualitäten zu tun, weder als Mensch, noch als Trader. Machen Sie sich frei von solchen Gedanken, und bleiben Sie cool. Selbstbewusst. Gelassen. Gegen einen Regentag sind Sie schließlich auch machtlos...lernen Sie lieber, das Beste daraus zu machen. Apropos lernen:

Learn to lose!

Wenn etwas beim Trading sicher ist, dann eines: Sie werden verlieren. Natürlich werden Sie auch gewinnen, aber es ist gut möglich, dass mehr als die Hälfte Ihrer Trades in die Hose gehen wird. Und das tut weh. Immer. Wie man es dreht und wendet, Sie müssen lernen, damit umzugehen. Und vor allem müssen Sie lernen, wann es Zeit ist aufzuhören. Denn die Frage ist nicht, ob Sie verlieren. Die Antwort steht nämlich bereits fest. Die Frage lautet vielmehr – wie viel werden Sie verlieren.



Einer der häufigsten Fehler beim Trading ist es, zu lange an einem Verlustgeschäft festzuhalten. Dahinter steckt wieder ein in der Trader-Szene altbekanntes Gefühl – die Hoffnung. Sie hoffen, der Markt möge wieder drehen und Sie aus der Verlustzone bringen. Sie wünschen es sich. Sie glauben fest daran. Nun... sicherlich stirbt die Hoffnung zuletzt, und der Glaube mag vielleicht gelegentlich sogar Berge versetzen – Börsenkurse bewegt er jedoch garantiert nicht. Und wie wir bereits erkannt haben, bringen uns Gefühle beim Trading nicht weiter. Ganz im Gegenteil, meist verschlimmern sie die Situation nur, denn sie hindern uns daran, klare, rationale Entscheidungen zu treffen. Ein Engagement mit einem Verlust zu beenden, diesen zu realisieren ist eine solche Entscheidung. Deshalb:

Zögern Sie nicht. Setzen Sie sich bei Eröffnung des Trades einen mentalen oder auch realen Ausstiegspunkt in Form eines Stop-Loss, und wenn dieser erreicht, beenden Sie das Spiel! Warten Sie nicht auf bessere Zeiten, denn es könnte durchaus sein, dass es bis dahin noch viel schlimmer kommt! Dabei gilt – lieber ein kleiner Verlust als ein großer. Erfahrene Trader riskieren in aller Regel nicht mehr als 10 bis 20%. Und sie wissen, warum: Bleiben wir bei unserem Beispiel mit der Birne-Aktie, die gerade aus Ihren 10.000 Euro die Hälfte gemacht hat. Wären Sie bei 15% Verlust ausgestiegen, würden Sie sich zwar immer noch ärgern, Ihr Verlust aber nur 1.500 Euro betragen. Und Sie hätten es hinter sich und müssten nicht jeden Tag aufs Neue zittern, dass der Kurs noch weiter fällt. Davon mal abgesehen – ein Verlust von 1.500 Euro ist um einiges leichter wettzumachen als der von 5.000...mehr noch:

Sie hätten, statt an einem einzigen Engagement krampfhaft festzuhalten, drei, eventuell sogar vier Eisen im Feuer schmieden können. Birne verliert? Kein Problem, denn Apfel ist im Gewinn...wie auch immer Sie es drehen und wenden, an der Strategie der „kleinen Verluste“ führt kein Weg vorbei. Steigen Sie aus, wenn Sie nasse Füße kriegen, und nicht erst dann, wenn Ihnen das Wasser bis zum Hals steht!

Dabei sollten Sie aber bitte nicht gleich hektisch werden. Versuchen Sie nicht zu retten, was nicht zu retten ist. Das Tagesziel zum Beispiel. Sie haben mit den heutigen Trades einen, zwei Verluste erzielt? Okay, ist nicht Ihr Tag. Werden Sie nicht panisch und werfen blindlings Orders in den Markt, um doch noch irgendwie auf einen grünen Zweig bzw. in die Gewinnzone zu kommen. Viel wahrscheinlicher ist nämlich, dass Sie bei diesem „Overtrading“ die Übersicht verlieren, gerade wenn es schnell gehen soll und Sie im Minutentakt neue Orders eingeben oder glattstellen und sich so völlig unnötig unter Druck setzen. Machen Sie sich keinen Stress und denken Sie immer daran – Qualität geht vor Quantität!

Vorsicht auch vor dem Trick des Verbilligens. Allzu oft gerät man als Trader in diese Versuchung: Sie haben 100 Aktien zu 100 Euro gekauft, der Kurs ist auf 50

Euro je Aktie gesunken, was liegt näher, als weitere 100 Aktien zum aktuellen Preis nachzukaufen? Doch was gewinnen Sie dadurch? Ihr Kaufpreis sinkt zwar auf 75 Euro je Aktie, doch Sie haben nicht nur Ihr ursprüngliches Engagement verdoppelt. Sie sind jetzt mit 15.000 Euro statt vormals 10.000 investiert, der aktuelle Preis für Ihre mittlerweile 200 Aktien liegt bei 10.000 Euro, Ihr Verlust somit unverändert bei 5000...Sie haben nichts gewonnen. Erst wenn der Kurs über 75 Euro klettert, immerhin eine nicht unwesentliche Steigerung von 50%, rechnet sich die Investition für Sie, doch was ist, wenn er stattdessen auf 40 Euro fällt? Ihr Gesamtverlust würde dann 6000 Euro, bezogen auf die ersten 100 Aktien, ZUZÜGLICH 1000 Euro aus dem Nachkauf der zweiten 100 Aktien betragen... ist das clever? Nein, wohl eher nicht.

Beherrzigen Sie lieber die eherne Regel des frühen Ausstiegs. Und wenn Sie ausgestiegen sind, dann genießen Sie es. Sie haben Mut bewiesen, und Stärke. Sie waren tapfer, und konsequent. Ein erhebendes Gefühl, wenn Sie es zulassen können. Und das sollten Sie. Denn eigentlich haben Sie nicht verloren, Sie haben etwas gewonnen. Sie haben Ihre inneren Ängste, Ihre Unentschlossenheit besiegt. Genießen Sie also diesen Moment der Überlegenheit und der letztlich Freiheit... Sie haben dieses Engagement beendet, der Verlust hielt sich in Grenzen, keine schlaflosen Nächte mehr deswegen, und morgen ist ein neuer Tag mit neuen Trading-Chancen. Alles wird gut! Damit dieser Spruch auch zutrifft, folgt jetzt die Erweiterung der Strategie des richtigen Ausstiegspunkts:

Genug ist genug!

Ebenso wie im Verlustfall sollten Sie auch Ihre Gewinne limitieren. Bitte? Wo es doch immer heißt, Gewinne laufenlassen? Natürlich, in gewisser Weise ist das korrekt. Aber eben nur in gewisser Weise. Schließlich können Sie, sofern Sie nicht im Besitz hellseherischer Fähigkeiten sind, unmöglich wissen, wie lange die Kurse noch steigen werden. Wir erinnern uns kurz an den Kauf der Birne-Aktien:

Sie haben 100 Stück zu einem Preis von 100 Euro gekauft, sind demnach mit 10.000 Euro investiert. Birne performt großartig, das neue bPhone verkauft sich wie von selbst, der Kurs steigt auf 170 Euro. Phantastisch! Jetzt sind Sie an der Reihe – definieren Sie Ihren Ausstiegspunkt! Mag sein, dass Birne auf 220 steigt... vielleicht ist aber auch bei 190 Schluss, wer kann das schon wissen? Wichtig ist einzig und allein, dass Sie aussteigen, wenn Sie genug haben. Doch wann ist es genug? Und schon wieder stellt sich Ihnen ein Gefühl in den Weg – die Gier.

Befreien Sie sich davon! Setzen Sie sich einen Zielpunkt. Analysieren Sie den Markt, und definieren Sie die entsprechende Gewinnmarke. Sagen Sie sich selbst „bei 190 steige ich aus!“, und dann halten Sie sich daran. Wenn Sie nach einem System traden, halten Sie sich an das Ausstiegssignal, das Ihnen vorgegeben wird. Selbstdisziplin heißt das Zauberwort. Stellen Sie die Position am besten glatt, oder reduzieren Sie zumindest deutlich. Und Vorsicht, wenn Sie einfach nur Ihren Stop nachziehen: Das Absichern mit einem solchen auf Höhe der bisherigen Zielmarke schützt nämlich NICHT vor einem möglichen Verlust – bei plötzlichen Kurseinbrüchen ist es durchaus möglich, dass die Notierungen schneller in den Keller fallen, als Sie bis drei zählen können, und Ihre Order wird erst zu einem Preis gefüllt, der weit unter Ihrer vormaligen Gewinnschwelle liegt. Deshalb – nehmen Sie Ihre Gewinne mit! Und dann freuen Sie sich darüber! Belohnen Sie sich: Gehen Sie schick essen, fliegen Sie übers Wochenende nach Paris, erfüllen Sie sich einen Wunsch. Feiern Sie Ihren Sieg! Sie sind großartig! Der / die Beste!

Wenn Sie das nicht tun...wenn die Gier über Ihren Vorsatz, am Zielpunkt auszustiegen siegt, gehen Sie unnötige Risiken ein. Natürlich kann der Kurs weiter steigen...er kann aber auch genauso gut fallen. Sie können es nicht mit Sicherheit sagen. Sie können sich aber fragen: „Warum sollte ich mehr wollen, wenn ich doch mein Ziel bereits erreicht habe? Warum meinen Gewinn unnötig riskieren?“

Stellen Sie sich diese Fragen, und dann überlegen Sie sehr gut, wenn es ans Antworten geht. Dabei wollen wir eines nicht beschönigen:

Schmerz lass nach!

Geld zu verlieren tut weh. Das haben wir bereits geklärt. Geld nicht zu gewinnen allerdings auch. Genau das kann Ihnen aber unter Umständen passieren – wenn Sie sich nämlich an die obige Regel halten und Ihre Gewinne realisieren, der Markt anschließend aber, entgegen Ihrer Erwartung, noch einmal richtig durchstartet. Oh ist das bitter! Stellen Sie sich dazu bitte folgendes Szenario vor: Sie verkaufen Ihre 100 Birne-Aktien zu 190 Euro je Stück, so wie Ihr System oder Ihre Strategie es vorgesehen hatte und freuen sich über 9.000 Euro Gewinn. Sie haben alles richtig gemacht, Sie fühlen sich schon beinahe wie ein echter Master of the Universe. Ja, Sie planen sogar einen Wochenend-Trip nach Paris, zur Belohnung, denn das haben Sie doch kürzlich erst im Prime Quants „Mental stark“-Report gelesen, so soll es doch gehandhabt werden. Und wenn Sie jetzt auch noch ebenso cool und abgeklärt wie ein alter Trader-Fuchs sind, werfen Sie keinen Blick mehr auf den Kurs. Sie sind draußen, also gibt es keinerlei Notwendigkeit, die Notierungen weiter zu verfolgen. Wenn Sie aber noch nicht ganz so lange im Geschäft und damit eventuell in punkto Coolness und Abgeklärtheit ein klein wenig Nachholbedarf haben, passiert vielleicht folgendes: Sie beobachten den Kursverlauf rein interessehalber weiterhin, und in den nächsten Tagen legt Birne noch einmal richtig zu. Der Kurs steht bei 230, und ein Ende der Rallye ist nicht in Sicht.

Sie könnten schreien. Tun Sie's. Es befreit. Wenn Sie damit fertig und wieder bei Atem sind – Schwamm drüber. Denn Sie haben immer noch alles richtig gemacht. Sie haben sich an die Regeln gehalten. Und nur das zählt. Die meisten unerfahrenen Trader scheitern genau daran. Sie verlieren die Kontrolle über ihr Trading. Sie zögern den Verkauf einer Verlustposition hinaus, weil es könnte ja sein, dass... oder ignorieren die Realisierung eines Gewinns, denn vielleicht wäre es ja möglich, dass...wenn...dann. Hätte, wäre, könnte. Vergessen Sie den Konjunktiv. Es gibt keinen Konjunktiv beim Trading. Sie wollen doch Profi sein, und nicht Amateur. Also schwanken Sie nicht wie eine Föhre im Wind. Wenn Sie ständig herumeiern und Ihre eigenen Konzepte je nach Marktlage über den Haufen werfen, verlieren Sie nicht nur den roten Faden, sondern am Ende auch Ihr Geld. Trading ist kein Kinderspiel. Die Regeln – Ihre, die Ihres Systems oder Ihrer Strategie – sind dazu da, unter allen Umständen befolgt zu werden. Ohne Ausnahme. Selbst wenn es weh tut. Sie können sicher sein, der Schmerz vergeht. Was aber bleiben wird, ist die Konsequenz Ihres Handelns. Und was das angeht, haben Sie schließlich sowieso schon

Die Qual der Wahl!

Trading-Strategien und -Systeme gibt es wie Sand am Meer und Blondinen am dazu gehörenden Strand. Googlen Sie zum Spaß einmal den Begriff „Trading-Strategie“, Sie erhalten nicht weniger als „Ungefähr 4.660.000 Ergebnisse (0,20 Sekunden)“. Beeindruckend, nicht? Was immer Ihr Trader-Herz begehrt, es wird ihm angeboten. Sie haben die freie Auswahl, Sie müssen sich nur entscheiden. Unser Tipp:

Probieren Sie aus, was Ihnen gefällt. Aber bitte nicht alles auf einmal! Wenn Ihnen bspw. die Elliott-Waves-Methode zusagt und zudem noch überaus plausibel und überzeugend scheint – handeln Sie danach. Warum auch nicht? Viele Wege führen bekanntlich nach Rom, also nehmen Sie einen davon. Nur – bleiben Sie (zunächst) dabei...mischen Sie bitte nicht verschiedene Strategien und, kleiner Tipp am Rande, führen Sie ein Trading-Tagebuch. Nur so können Sie letztlich die Effizienz der Strategie beurteilen. Wenn Sie nämlich wie ein wild gewordener Derwisch zwischen den einzelnen Strategien und Systemen hin und her springen, werden Sie nie wissen, welcher Weg denn nun der beste, sprich der erfolgreichste gewesen ist. Dasselbe gilt für die Methode der Trading-Aufzeichnungen: Machen Sie sich Notizen über jeden Trade...Entscheidung, Einstieg, Ausstieg, Ergebnis. Nur so können Sie rückblickend überhaupt noch beurteilen, wie und auf welche Weise Ihre Performance zustande gekommen ist. Diese Dokumentation hilft Ihnen, Fehler zu erkennen und zu vermeiden. Vielleicht sogar bei der Entscheidung, eine neue, andere Strategie auszuprobieren.

Erlaubt ist schließlich auch beim Trading, was gefällt. Aber behalten Sie bitte eine wichtige Trader-Weisheit im Hinterkopf – egal, wie viele Strategien auch immer Sie ausprobieren – die perfekte gibt es nicht. Es gibt hervorragende, sehr gute, gute, und solche, die nichts taugen...aber es gibt sie nicht, die EINE, die alles kann und immerwährenden Erfolg, Reichtum und Glückseligkeit verspricht. Es gilt also diejenige zu finden, die den größten Profit beim geringsten Risiko erzielt. Die Suche danach gestaltet sich vielleicht nicht immer leicht, aber Sie sollten sich die Mühe in jedem Fall machen. Es lohnt sich. Und falls Sie nicht gleich fündig werden:

Irren ist menschlich!

Es ist auch noch kein Meister vom Himmel gefallen, so könnte der Satz fortgeschrieben werden. Wenn Sie also zwei, drei oder mehr Anläufe brauchen, bis Sie „Ihre“ Strategie gefunden haben, ist das völlig in Ordnung. Sie heiraten ja auch nicht die/den Erstbeste/n. Erfolgreiche Trader sind erfahrene Trader. Und Erfahrungen bestehen nun einmal neben Erfolgen auch aus Fehlern, Verlusten und Irrtümern. Die Kunst liegt darin, daraus zu lernen.

Dieser Satz gilt aber nicht nur für die Wahl der Trading-Strategie, sondern auch für Ihre Handelsentscheidungen. Wenn Sie daneben liegen – macht nichts! Nehmen wir an, Sie haben erwartet, dass sich die Märkte nach dem Zinsentscheid der EZB stabilisieren und sind long gegangen. Monsieur Trichet verkündet als letzte Amtshandlung, wie im Vorfeld erwartet, einen unveränderten Zinssatz von 1,5%...und die Kurse fallen in sich zusammen wie Kartenhäuser. Richtig, das ist so nicht passiert, die Märkte haben stattdessen zugelegt...Sie hätten also mit Ihrem Trade vollkommen richtig gelegen, Glückwunsch! Trotzdem – nehmen wir einfach noch einmal kurz das Gegenteil an. Sie liegen mit Ihrer Prognose falsch. Sie haben sich geirrt. Na und?

So etwas kommt vor. Sie sind schließlich kein Hellseher. Ein Irrtum ist kein Problem – weder für Ihr Trading, noch für Ihr Ego – wenn Sie ihn schnell (an)erkennen und korrigieren. So gesehen handelt es sich hierbei um die Erweiterung des Verlieren-Lernens. Denn mit dem Irrtum verhält es sich ganz ähnlich wie mit dem zu langen Festhalten an einer Verlustposition:

Je länger Sie den Moment der Erkenntnis hinaus zögern, desto größer wird unter Umständen Ihr Verlust. Auch hier lauert der Feind allen erfolgreichen Tradings, der Konjunktiv: „Es könnte aber doch sein...vielleicht, wenn morgen...es wäre möglich, dass...“ Vergessen Sie's. Es gibt immer noch keinen Konjunktiv. Halten Sie sich an die Regeln und seien Sie konsequent. Gestehen Sie Ihren Irrtum ein, und handeln Sie danach. Es kann nur besser werden. Manchmal sogar um so vieles besser, dass ein kurzer Hinweis am Rande nicht unerwähnt bleiben sollte:

Übermut tut selten gut!

Die Woche läuft richtig gut und ganz nach Plan für Sie? Die Quote sensationell, jeder Trade ein Treffer, der Gewinn bereits fünfstellig, und es ist erst Mittwochnachmittag? In Ihrem Kopf singt James Brown „I feel good“ in einer Endlosschleife und Sie fühlen sich absolut unbesiegbar und können fliegen? Das ist toll...aber bleiben Sie dennoch lieber auf dem Teppich. Nein, das ist kein Widerspruch in sich, denn auch gewinnen will gelernt sein. Wie bitte, werden Sie jetzt fragen, gewinnen lernen müssen, das ist doch wohl nicht wahr?!

Doch, ist es. Denn jeder Mensch neigt in Situationen der Euphorie zu einem gewissen Überschwang und damit zu einer mehr oder weniger stark ausgeprägten Selbstüberschätzung. Endorphine, Dopamin & Co werden in Sonderschichten ausgeschüttet, Grenzen scheinen plötzlich nicht mehr zu existieren, Regeln noch viel weniger, alles ist möglich und nichts kann einen aufhalten. Der Mensch fühlt sich in solchen Momenten wie...Gott. Allmächtig und unfehlbar. Und das teilt er nur zu gerne allen in seiner Umgebung mit. Wieder STOP!

Wie schon vorhin beim Verlust gilt – lassen Sie sich nicht von Ihren (diesmal er-

freulicherweise äußerst positiven) Gefühlen mitreißen. Gefühle haben selbst im Falle eines Erfolgs nichts im Trading-Room verloren. Bleiben Sie weiterhin cool. Prahlen Sie nicht mit Ihren Gewinnen...und/oder Ihrem Können. Ja, Sie sind der/die Größte, zweifellos, aber das müssen Sie nicht gleich jedem erzählen. Bedenken Sie vielmehr – Erfolg erzeugt Neid, und Sie wollen sich doch nicht mehr Feinde schaffen als unbedingt nötig. Sie wissen doch, in kaum einer Branche liegen Erfolg und Misserfolg so dicht beieinander, wird so verbissen um die bestmögliche Performance gekämpft und herrscht solch immenser Konkurrenzdruck. Trading ist kein Kindergeburtstag, und Trader untereinander, das ist wie Schwimmen in einem Haifischbecken. Der Beste wird nicht bewundert, er wird gejagt. Neidlose Anerkennung Ihrer Erfolge ist so unwahrscheinlich wie Schneefall im Juli. Spielen Sie den Ball also lieber etwas flacher. Feiern und genießen Sie Ihre Siege... aber nicht sich selbst. Ziehen Sie Ihre Befriedigung aus Ihren Erfolgen, stärken Sie damit Ihr Ego und vor allem Ihre Fähigkeiten, ein wirklich guter Trader zu sein, aber machen Sie sich nicht zur Zielscheibe. „What goes around, comes around“ – wenn Ihr Lauf endet, und das wird er, soviel steht fest, wird Sie niemand mit Spott und Häme übergießen, sofern Sie sich nicht vorher wie ein despotischer Gottkönig von eigenen Gnaden aufgeführt haben. Sehen Sie sich mit den Augen eines Gewinners, und lassen Sie es dabei bewenden. Es ist nicht wichtig, dass auch die anderen Sie so sehen! Überhaupt, die anderen:

Viele Köche verderben den Brei!

Einen erfahrenen Trader erkennen Sie vor allem daran, dass er bereits eine eigene Meinung hat und niemanden um eine solche bittet. Mit Sturheit oder Renitenz hat das nichts zu tun, ganz im Gegenteil: Der Austausch zwischen Kollegen und Gleichgesinnten ist immer eine gern gesehene Abwechslung, führt aber so gut wie nie zu einer Neuausrichtung der Handelsentscheidung. Nehmen Sie sich ein Beispiel daran! Sie brauchen keine zweite Meinung, um Ihre These zu untermauern oder aber, und das wäre das noch größere Übel, gar über den Haufen zu werfen. Häufig neigen nämlich gerade unerfahrene Trader dazu, zur Absicherung ihrer Theorie um Rat zu fragen...den Kollegen, einen guten Freund, den Zahnarzt, vielleicht sogar den Zeitungsverkäufer am Bahnhof. Aus psychologischer Sicht völlig verständlich – je mehr Befragte die Ansicht bestätigen, desto sicherer fühlt sich der Frager mit seiner Entscheidung, und auch die Verantwortung für dieselbe ruht nach seinem subjektiven Empfinden auf mehreren Schultern. Er entlastet sich quasi selbst. Klingt gut, ist es aber nicht.

Die Verantwortung für einen Trade liegt immer bei Ihnen ganz allein. Sie entscheiden, und Sie sind der Bestimmer. Das zwingt Sie zu großer Sorgfalt, was Ihre Handelsentscheidungen angeht, aber nur wenn Sie sorgfältig und überlegt arbeiten, wird es auch gut. Fragen Sie nicht andere, ob Ihre Idee richtig ist, denn ein Einwand hier, ein heißer Tipp da, eine Meldung in den Nachrichten dort, und schon haben Sie Ihren roten Faden verloren. Sie fangen an zu zögern...werden unsicher...warten vielleicht doch besser erst einmal ab. Mit dieser Strategie werden Sie niemals einen Blumentopf gewinnen können.

Lernen Sie vielmehr, zu Ihrer (wohlüberlegten und sorgfältig ausgearbeiteten) These zu stehen. Die Sicherheit, die Sie sich vielleicht für Ihre Entscheidung wünschen würden, die gibt es sowieso nicht. Selbst wenn sich ausnahmsweise alle Analysten, Nachrichtensprecher, Stammtische sowie Zeitungsverkäufer einig wären und unisono verkünden würden, „jetzt kommt sie, die Jahresendrallye!“, können die Kurse morgen mir nichts, dir nichts zusammenbrechen. Doch wen machen Sie dann für diese „Fehleinschätzung“ verantwortlich? Letztlich immer wieder nur sich selbst. Denn Sie haben schließlich darauf gehört...Ihren Trade verschoben...angepasst...gar nicht erst platziert. Wie Sie es drehen und wenden, die Verantwortung für Ihre Entscheidung kann Ihnen niemand abnehmen, also lassen Sie auch nicht zu, dass vorher Einfluss darauf genommen wird. Informieren Sie sich bestmöglich, diskutieren Sie das Für und Wieder, holen Sie einen Rat ein, wenn Sie einen solchen brauchen...aber bitte keine zweite oder gar dritte Meinung. Glauben Sie wirklich, ein George Soros fragt, bevor er kauft? Nein? Eben! Agieren Sie selbstsicher und ebenso bestimmt, und lassen Sie sich das Heft nicht aus der Hand nehmen. Wenn Sie sich nicht sicher sind, wer sonst - der Markt ist es nämlich mit Sicherheit nicht:

Die Chaostheorie!

Grundsätzlich strebt der Mensch bekanntlich nach Überschaubarkeit und Plausibilität, und deshalb bereitet dem Homo Traderensis auch kaum etwas mehr Kopfzerbrechen als die Unberechenbarkeit des Marktes. Generationen von unermüdbaren Enthusiasten haben deshalb versucht, Ordnung in das vermeintliche Chaos zu bringen, haben Charts entwickelt, Trendlinien und -Kanäle gezeichnet, Widerstände und Unterstützungen definiert, Umkehrformationen identifiziert und darüber hinaus jede Menge interessanter Indikatoren erfunden. Wieder andere haben sich auf das Sezieren fundamentaler Unternehmensdaten spezialisiert, haben Kennzahlen unterschiedlichster mathematischer Finnesse kreiert und bemühen sich auf diese Weise, hinter die Kulissen der Kursbewegungen zu blicken. Die Bemühungen sind selbstverständlich alle Ehren wert, dabei darf allerdings nie vergessen werden:



Jeder Chart ist eine Abbildung historischer Kursdaten, jede Kennzahl spiegelt ein vergangenes Unternehmensergebnis wider. Über die zukünftige Entwicklung der Notierungen sagen beide zunächst einmal...gar nichts aus. Das hört sich hässlicher an, als es in Wirklichkeit ist, denn für die grobe Richtungsbestimmung sind sie dann doch hilfreich. Anhand eines Charts können Sie durchaus die erwartete Kursentwicklung ableiten. Wohlgemerkt, die erwartete, das bedeutet „ohne Gewähr“. Ebenso lässt sich mithilfe der Fundamentalanalyse ein voraussichtliches Kursziel bestimmen...sehr gut, Sie haben völlig Recht, ein „voraussichtliches“. Wichtig ist, dass Sie diese Unwägbarkeiten stets und ständig im Hinterkopf behalten. Extrapolieren Sie, so viel und so lange Sie wollen, aber vergessen Sie bitte nie, dass es auch völlig anders kommen kann. Manchmal wiederholt sich Geschichte, manchmal aber auch nicht, und jeder Handelstag bringt einen neuen, individuellen Kursverlauf mit sich. Lassen Sie sich darauf ein und machen Sie sich frei von allzu starren Erwartungshaltungen. Der DAX fällt aus dem Trendkanal? Das kommt vor, kein Trend hält ewig. Halten Sie sich nicht damit auf, darüber zu grübeln, wie das gerade jetzt passieren konnte. Kein Markt verhält sich rational, für viele Ereignisse findet sich daher auch keine solche Erklärung. Stellen Sie sich lieber zügig auf die neue Situation ein und passen Sie bei Bedarf Ihren Trade an die veränderten Rahmenbedingungen an. Bleiben Sie flexibel, denn die Märkte sind es erst recht! Dabei ist eines ganz besonders wichtig:

Die Chaostheorie!

Wenn es an den Märkten schon drunter und drüber geht, dann bitte nicht auch noch an Ihrem Arbeitsplatz. Konzentration ist für ein erfolgreiches Trading nicht nur wünschenswert, sondern eine absolute Grundvoraussetzung, an der kein Weg vorbei führt. Nicht einmal ein Schleichpfad! Also eliminieren Sie alle möglichen Störquellen aus Ihrem Arbeitsbereich. Verbannen Sie das (private) Telefon, den Kanarienvogel und den Fernseher aus dem Trading-Room. Sie sollten den Kopf nach Möglichkeit für das frei haben, was Sie gerade tun, deshalb gilt es, jede Ablenkung zu vermeiden. Vergessen Sie bitte auch den Mythos von wegen multitaskingfähig. Die menschliche Aufnahmekapazität ist beschränkt, und je mehr Sie versuchen, gleichzeitig zu erledigen, desto größer wird die Wahrscheinlichkeit der Flüchtigkeitsfehler. Im Alltag ist das lässlich – natürlich können Sie gleichzeitig „die Sportschau“ oder wahlweise auch „Exklusiv Weekend“ ansehen, dabei das Abendbrot verzehren, über die Weihnachtsgeschenke für die Familie nachdenken und währenddessen mit dem Filius „das große Bagger-Memory“ spielen. Aber versuchen Sie diesen Spagat bitte nicht in Ihrem Büro. Um erfolgreich traden zu können, müssen Sie unter einer gewissen Anspannung stehen... hellwach sein, alle Sinne geschärft haben. Diese Anspannung ist wichtig – aber lassen Sie nicht noch unnötigen Stress hinzukommen. Deshalb:

Räumen Sie Ihr Zimmer auf! Und natürlich erst recht Ihren Schreibtisch. Weg mit den

Reiseandenken aus dem letzten Urlaub und der Kaffeetasse von vorgestern. Schaffen Sie sich den Platz, den Sie für ein konzentriertes Arbeiten benötigen. Lassen Sie sich nicht ablenken, weder von Dingen, noch von Menschen. Ein guter Freund ruft an und will sich mit Ihnen für den Abend verabreden? Prima, aber bitte nicht jetzt. Die Steuererklärung müsste fertig gestellt und beim Finanzamt abgegeben werden? Verschieben Sie das auf einen späteren Zeitpunkt. Setzen Sie Prioritäten. Ein Handelstag hat glücklicherweise nicht 24 Stunden, Ihnen bleibt demnach ausreichend Zeit, alle anderen Dinge davor oder danach zu erledigen. Für Ihr Trading brauchen Sie in gewisser Weise einen temporär begrenzten Tunnelblick. Fokussieren Sie sich darauf, und nur darauf! Aber bitte denken Sie daran – Konzentration ja, Stress nein! Übertreiben Sie es nicht. Und keine Angst, wenn Sie es richtig machen, artet das mitnichten in einer manischen Lebensaufgabe aus, denn es gibt für jeden Trader immer wieder auch Zeiten, in denen Sie sich gemütlich zurücklehnen und die Märkte von außen beobachten können:

Time-out!

Hausse, Baisse, Konsolidierung, Krise, Crash, Seitwärtsbewegung...wenn Sie die Märkte täglich beobachten und die Kursentwicklung aufmerksam verfolgen, dann wissen Sie natürlich bereits sehr genau, dass es immer wieder Phasen gibt, in denen ein adäquates Trading kaum möglich ist. Manche Märkte sind einfach nicht „vernünftig“ handelbar. Wenn Sie die Angelegenheit also nicht sportlich sehen, kein leidenschaftlicher Day-Trader sind und Ihnen womöglich zu allem Überfluss auch noch das Zocker-Gen fehlt, dann halten Sie sich in solchen Perioden einfach aus dem Gemetzel heraus. Der Klügere bleibt flat, so könnte man diese Strategie nennen. Und bitte, vergessen Sie auch hierbei jede Emotion – Sie sind kein Feigling oder Angsthase, wenn Sie auch einmal pausieren. Solange Ihr Verstand Ihnen klar signalisiert: „Stay out!“, dann tun Sie das! Nicht immer bietet sich eine Trading-Gelegenheit mit einem angemessenen Chance-Risiko-Verhältnis, also bleiben Sie geduldig und warten auf bessere Zeiten. Das kommt nicht nur Ihrem Depot, sondern auch Ihnen zugute:

Sie werden sehen, wie befreiend und entspannend es sein kann, NICHT minütlich auf die blinkenden Kurssignale starren zu müssen. Der DAX kreuzt mehrmals täglich den GD200 und vollführt bei dieser Gelegenheit noch Kurssprünge von 100 und mehr Punkten? Eine schweißtreibende Angelegenheit, denn so schnell können Sie gar nicht Ihre Long- in Short-Engagements switchen und umgekehrt... und dabei zusehen, wie allein die Gebühren für Ihre Trades jeden noch so kleinen Gewinn aufzehren. Aber welch ein unterhaltsames Spektakel, wenn Sie an der berühmten Außenlinie „Gewehr bei Fuß“ stehen und in aller Ruhe abwarten, bis Ihr persönliches Einstiegssignal getriggert wird. Ein großartiges Gefühl! Nebenbei bemerken Sie vielleicht sogar, wie groß Ihre Kinder geworden sind, welche Jahreszeit wir gerade haben und finden endlich auch mal wieder Zeit für ein wenig sportliche Betätigung. Und die ist ein ganz wichtiger Bestandteil für Ihren

Ausgleich!

Trader werden gemeinhin als wenig sozialisierte, egoistische und extrem raffgierige Zeitgenossen ohne Moral und Skrupel beschrieben. Der „Spiegel“ berichtete kürzlich, dass in einer Studie der Universität Sankt Gallen das Verhalten von 28 Profi-Tradern auf die Parameter Kooperationsbereitschaft und Egoismus untersucht wurde. Eine Gruppe von Psychopathen wurde denselben Tests unterzogen, mit einem wenig schmeichelhaften, wenn nicht gar erschreckenden Ergebnis: Die Trader verhielten sich noch rücksichtsloser, manipulativer und risikobereiter als die „psychisch gestörte“ Vergleichsgruppe. Inwieweit diese 28 Vertreter tatsächlich exemplarisch für die Gattung des Homo Traderensis sind, mag dahin gestellt sein...wir sind jedenfalls davon überzeugt, dass es auch anders geht:

Sie müssen nicht Schwein sein, um erfolgreich zu sein. Bleiben Sie Mensch! Und sorgen Sie für den nötigen Ausgleich. Bewegung spielt hierbei eine große Rolle. Wenn Sie stundenlang vor dem Monitor kleben, dabei (geistige) Höchstleistungen erbringen und sich damit in einer Phase der permanenten Anspannung sowie Konzentration befinden, sollten Sie Ihrem Körper die entsprechenden

Entspannungs- bzw. Ruhezeiten gönnen. Körperliche Bewegung hilft Ihnen dabei, den mentalen Stress zu kompensieren und abzubauen. Und das ist immens wichtig für die Balance zwischen Körper und Geist. Gehen Sie laufen...schwimmen...oder einfach nur spazieren. Fahren Sie Rad. Oder Inlineskates. Spielen Sie Fußball, Tennis, Golf...was immer Sie möchten, der Zweck heiligt die Mittel. Hauptsache, Sie kommen raus an die frische Luft. Klingt banal, ist aber ungemein effizient...und darüber hinaus unerlässlich für Ihre geistige Leistungsfähigkeit. Aber auch am Schreibtisch selbst können Sie immer wieder zwischendrin etwas für Ihre mentale Fitness tun:

Nehmen Sie sich eine kurze Auszeit. Am besten wenden Sie sich dazu mitsamt Ihrem Stuhl von Computer sowie Monitor ab...setzen Sie sich bequem hin und schließen Sie Ihre Augen. Schalten Sie vom Kopf- in den Körpermodus. Atmen Sie tief ein...und wieder aus. Konzentrieren Sie sich auf Ihren Körper. Versuchen Sie, sich zu spüren...Ihre Füße, Beine, den Rumpf, die Arme, Ihren Kopf. Den Boden unter Ihren Füßen. Den Stuhl, auf dem Sie sitzen. Machen Sie sich Ihren Körper bewusst. Nehmen Sie das Gefühl „zu sein“ wahr. Ja, richtig, jetzt ist ausnahmsweise ein Gefühl erlaubt...aber dies ist ja auch sozusagen das „Kontrastprogramm“ zum Trading! Die erste Übung geht schnell und lässt sich jederzeit durchführen:

Spannen Sie alle Muskeln an, die Sie haben – beginnen Sie mit Ihrem Kopf: schneiden Sie eine Grimasse, verziehen Sie das Gesicht, es spielt keine Rolle, wie blöd Sie dabei ausschauen, Hauptsache, die Gesichtsmuskeln stehen unter Spannung. Lassen Sie diese Spannung jetzt in den Körper fließen. Ziehen Sie die Schultern hoch, den Bauch ein, machen Sie Ihre Arme schwer, ballen die Hände zu Fäusten. Kneifen Sie den Po zusammen und nehmen die Spannung mit – über die Ober- und Unterschenkel bis hinunter in die Fußsohlen. Keine Angst, das geht zügig, und dauert nur ein paar Sekunden, stellen Sie sich das Ganze einfach wie einen Wasserfall vor, der von oben nach unten durch Sie hindurch fließt. Jetzt sind alle Muskeln in Ihrem Körper angespannt, all Ihre Kraft in Ihren Körper geflossen. Spüren Sie das Gewicht und die Stärke Ihres Körpers, machen Sie sich „schwer“ und dabei diesen Moment bewusst. Geschafft. Jetzt können Sie die Spannung loslassen, Beginnen Sie in umgekehrter Reihenfolge, also bei den Füßen, dann die Beine, Po, Bauch, Schultern, Arme, Gesicht. Werden Sie wieder locker und nehmen Sie dieses Gefühl der „Erleichterung“ bewusst wahr. Hat es geklappt? Prima, dann wechseln Sie jetzt zurück in den Kopfmodus und geben die nächste Order ein...

Ein klein wenig zeitaufwändiger ist die zweite Übung, die demselben Prinzip folgt, dieses aber intensiviert, daher die längere Dauer. Wieder beginnen Sie mit dem Kopf: Spannen Sie Ihre Gesichtsmuskeln an. Mund, Augen, Stirn...schneiden Sie eine Grimasse. Runzeln Sie die Stirn, reißen Sie Augen und Mund weit auf, lassen Sie all Ihre Gesichtsmuskeln gleichzeitig spielen. 1...2...3. Entspannen Sie sich und wiederholen Sie das Ganze ein zweites Mal – Grimasse...langsam bis 3 zählen...entspannen.

Weiter geht es mit den oberen Extremitäten. Spannen Sie Ober- und Unterarm an und ballen Sie die rechte Hand zur Faust. Vergessen Sie nicht, dabei ruhig weiter zu atmen. Halten Sie die Spannung für mindestens 3 Sekunden, bevor Sie wieder locker lassen...erst den Ober-, dann den Unterarm, dann öffnen Sie die Faust. Wiederholen Sie die Übung, und konzentrieren Sie sich dann auf den linken Arm. Faust...anspannen...locker lassen...noch einmal von vorne.

Danach ist der Rumpf an der Reihe. Ziehen Sie die Schultern hoch und halten die Muskelspannung wiederum für mindestens 3 Sekunden. Lassen Sie die Schulter fallen und wiederholen Sie die Übung. Im Anschluss daran atmen Sie sehr tief in den Bauch ein, und ebenso aus, bis er völlig flach und „luftleer“ ist. Wiederholen Sie die Übung, und spannen dann Ihre Bauchmuskeln an. Zählen Sie erneut langsam bis 3. Lockern Sie die Spannung und dann das Ganze ein weiteres Mal – anspannen...locker lassen.

Zu guter Letzt fehlen noch die unteren Extremitäten. Spannen Sie die Muskeln in Ihren Beinen an...nacheinander...erst das rechte...dann das linke. Beginnen Sie jeweils mit dem Gesäßmuskel und nehmen Sie dann die Spannung mit in den

Ober- und Unterschenkel, bis hin zu den Füßen. Pressen Sie Ihre Fußsohlen fest auf den Boden. Atmen Sie dabei ruhig weiter und zählen Sie langsam bis 3. Nun lockern Sie die Spannung, zuerst den Fuß, dann den Unter-, den Oberschenkel und zuletzt das Gesäß. Beginnen Sie noch einmal von vorn, erst das rechte, dann das linke Bein. Gönnen Sie sich danach noch einen Moment der Ruhe...atmen Sie tief durch und nehmen Sie sich, Ihren Körper und Ihren Geist, als Einheit wahr. Anschließend können Sie frisch gestärkt auf „Kopfbetrieb“ umschalten. Probieren Sie es aus – am besten an mehreren Tagen hintereinander. Sie werden sehen, es wirkt.

Und damit sind wir am Ende unseres Reports...und Sie bestens gerüstet, für Ihren

Erfolg!

Glauben Sie an sich, an Ihre Talente, Ihr Können, Ihre Fähigkeiten und damit an Ihren möglichen Erfolg...und nutzen Sie Ihre mentalen Stärken, um diesen zu erreichen! Sie können es schaffen! Es gibt keinen Grund, daran zu zweifeln:

Mit Selbstbewusstsein, Disziplin, Durchhaltevermögen und Kraft können Sie im Prinzip jedes beliebige Ziel erreichen. Auch und gerade beim Trading. Jetzt liegt es an Ihnen. Machen Sie das Beste daraus! Da wäre allerdings noch eine Kleinigkeit, die Ihnen aber sowohl auf Ihrem Weg zum erfolgreichen Trading als auch grundsätzlich im Leben durchaus nützlich sein könnte, und deshalb nicht fehlen sollte. Dafür gibt es jedoch weder eine Strategie, noch eine Taktik, einen Trick oder gar eine praktische Übung, und zu allem Überfluss haben wir alle miteinander auch nicht den geringsten Einfluss darauf. Deshalb wünschen wir es Ihnen an dieser Stelle, und zwar nicht nur fürs Trading, sondern selbstverständlich für all Ihre Unternehmungen: Viel

Glück!



PRIME QUANTS

Financial Analysis

Disclaimer

Der Inhalt dieser Publikation ist nicht als Angebot zum Erwerb der hier oder auf weiter führenden Webseiten beschriebenen Produkte zu verstehen. Die hier angezeigten Inhalte sind unverbindlich und dienen lediglich zu Informationszwecken. Die zur Verfügung gestellten Informationen stellen keine Anlageberatung oder sonstige Empfehlung zum Erwerb der beschriebenen Produkte dar. Die enthaltenen Informationen zur Wertentwicklung in der Vergangenheit bieten keine Gewähr für zukünftige Erträge. Aussagen die Zukunft betreffend sind immer risikobehaftet. Die Herausgeber dieser Publikation können zum Zeitpunkt der Veröffentlichung Positionen in den beschriebenen Titeln halten. Es kann zu Interessenskonflikten kommen. Genauere Ausführungen sind hier zu finden: www.prime-quants.de/disclaimer